wies, während die erste, bereits veröffentlichte der Sechserkommission des Zechenverbandes eine Arbeitsleistung von durchschnittlich 850 Kilogramm zugrunde legte. Die Arbeitsleistungen haben nunmehr bis auf 4 Kilogramm die Friedensleistungen erreicht. Besonders war die Mitteilung der Unternehmer, daß seitens der Mikum jetzt statt 15 Millionen Dollar 17,1 Millionen Dollar rückständige Kohlensteuer gefordert werde. Die Mikum fordere jetzt also mehr Steuer, als vorher. Einem Antrag auf Erlaß der Mehrforderung wurde seitens der Mikum nicht stattgegeben.

Das Uebereinkommen mit den Eisenbahnern

Berlin, 9. April. Nachdem das Reichskabinett heute nachmittag zusammengetreten war, um sich mit der durch die ultimativen Forderungen der Reichseisenbahnerverbände geschaffenen Lage zu beschäftigen, fand alsbald wieder eine Besprechung der Organisation mit dem Reichsverkehrsminister Oeser statt. In dieser Besprechung erklärte der Minister, daß das Reichskabinett bereit sei, die ursprünglichen Forderungen der Gewerkschaften, die der Einigungsformel vom Sonnabend zugrunde liegen, anzunehmen. Danach wird in allen Lohngruppen und allen Lohnbezirken der Stundenlohn um 0,06 erhöht. Ueber die Arbeitszeit der Eisenbahnarbeiter wurde folgendes Abkommen getroffen: Die Arbeitszeit beträgt während vier Monate 8 Stunden, in den weiteren vier Monaten 9 Stunden und in den letzten vier Monaten 10 Stunden. Für die 10. Stunde wird ein Sonderzuschlag von 0,05 Mark gewährt. Ueber die übrigen Fragen des Manteltarifs wird am Donnerstag weiter verhandelt werden. Das Reichsverkehrsministerium erklärte sich ferner bereit, mit den Organisationen über die Dienstdauervorschrift für Beamte in Verhandlungen einzutreten. Dabei soll der Neunstundentag Regel sein. Der Erfolg der Gewerkschaften kommt vor allen Dingen darin zum Ausdruck, daß die Streikenden wieder eingestellt werden und daß Maßregelungen aus Anlaß des Streikes nicht stattfinden dürfen.

Botschafterkonferenz und Militärkontrolle

Paris, 9. April. Man erwartet, daß die Botschafterkonferenz heute ihre gewöhnliche Sitzung abhalten und einen definitiven Beschluß über die deutsche Note vom 1. April 1924 hinsichtlich der Abrüstungsfrage fassen wird. Es heißt, daß die Botschaften nunmehr in den Besitz der Instruktionen ihrer Regierungen gelangt sind.

Die Stimmverluste der Parteien bei den bayrischen Wahlen

München, 9. April. Nach einem Ueberblick über die Verluste der einzelnen Parteien bei der Landtagswahl haben die Sozialdemokraten, wenn man diese Partei in ihrer Gesamtheit als Vereinigung der sozialistischen und unabhängigen Partei nimmt, einen Stimmenverlust von 320 327, die Bayrische Volkspartei einen solchen von 156 106, die Bayrische Mittelpartei 73 368, die Demokraten von 141 608 und der Bauernbund 27 486 zu verzeichnen. Auf der anderen Seite haben sich rund 170 000 Stimmen in den aufgetretenen Mittelparteilichen Gruppen zersplittert, 491 826 Stimmen sind dem neuaufgetretenen völkischen Block zugefallen. Gemessen an den Wahlziffern wäre für die Regierungsbildung eine Stimmenzahl von 1 318 878 notwendig. Bekanntlich hat aber die Bayrische Volkspartei 919 587 Stimmen erhalten.

Aussetzung des Strafvollzuges für Hitler und Genossen?

München, 9. April. Wie die Großdeutsche Zeitung mitteilt, erklärte der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Matt gestern einer bei ihm vorgesprochenen Abordnung des Völkischen Blocks, welche die sofortige Aussetzung des Strafvollzuges für Hitler, Dr. Weber, Pöhner und Kriebel beantragte, er werde sich mit dem Justizminister besprechen, ob es notwendig sei, den Ministerrat sofort einzuberufen, oder ob die Rückkehr des zurzeit verreisten Ministerpräsidenten abgewartet werden soll. Auf Befragen brachte Minister Matt für seine Person seine ablehnende Stellung zu der Forderung zum Ausdruck.

Die Direktion der Goldnotenbank

Paris, 9. April. Nach dem „Echo de Paris" sollen die Vorstände der deutschen Goldnotenbank aus 5 Alliierten, 7 Deutschen, und 2 Neutralen, nämlich einem Schweizer und einem Holländer bestehen.

Die Forderungen der sächsischen Eisenbahner

Dresden, 9. April. Die Bezirksleitung Sachsen des Deutschen Eisenbahnerverbandes teilt mit: Der Bezirksbeirat für Sachsen des Deutschen Eisenbahnerverbandes, sowie die Vertreter der größten Ortsgruppen Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Reichenbach, Plauenscher Grund, Bischofswerda Riesa, Zittau und Wurzen haben heute zu der durch die Berliner Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsministerium geschaffenen Lage eingehend Stellung genommen und folgendes Telegramm an den Verband nach Berlin abgehen lassen: Der Bezirksbeirat erklärt die Forderungen der Entschließung des Verbandsbeirates nur als Mindestforderungen. Die 10. Arbeitsstunde ist bei allen Gruppen unbedingt abzulehnen. Unter allen Umständen ist die 9. Arbeitsstunde besonders zu bewerten. **Sonst ist Kampf unvermeidlich und durch nichts mehr aufzuhalten.**

Eine Regierungserklärung zum Polizeikrach

Dresden, 9. April. Zu den Pressemeldungen über die Wiedereinstellung von Polizeibeamten, die während des militärischen Ausnahmezustandes von ihren Posten entfernt worden sind, teilt die Regierung Folgendes mit: Die betreffenden Beamten beziehen seit Monaten ohne Tätigkeit ihr volles Diensteinkommen vom Staat. Es ist daher notwendig, daß die gegenwärtige Regierung über ihre weitere Verwendung Entschließung faßt. Unrichtig ist es, daß die Entschließung der Regierung bereits in der von der Presse gemeldeten Weise getroffen worden sei. Richtig ist nur, daß geplant wird, den Polizeimajor Kmetsch und die Polizeihauptleute Reitzel und Hoffarth bei dem Polizeipräsidium Dresden wiederum zu verwenden. Es sollen aber diese drei Polizeioffiziere nicht im Exekutivdienst, sondern lediglich im Innendienst verwendet werden dürfen. Was den Polizeiobersten Schützinger anlangt, so ist zwar dessen Versetzung nach Leipzig ins Auge gefaßt. Aber auch dieser Offizier soll nicht im Exekutivdienst tätig sein. Ueber seine Verwendung im Innendienst steht die Beschlußfassung noch aus. Ueber Polizeihauptmann Schneidenbach und Oberpolizeikommissar Schmidt 9 endlich ist noch keinerlei Verfügung getroffen worden. Ihre Wiederverwendung bei der Polizei ist nicht in Aussicht genommen. Im übrigen wird die Gesamtregierung noch zu der Angelegenheit Stellung nehmen.

Unwahr ist, daß eine Verfügung über die Aufhebung der Hilfspolizei ergangen ist. Richtig ist nur, daß vorläufige Richtlinien für die Ueberleitung der Hilfspolizei in die Landespolizei aufgestellt sind, die den von der Reichsregierung aufgestellten Grundsätzen nicht nur entsprechen, sondern über diese noch hinausgehen. Bei dieser Sachlage liegt nach Auffassung der sächsischen Regierung keinerlei Grund zur Beschwerde vor. Auch entbehren die von einem Teil der Presse an diese Falschmeldungen geknüpften Kombinationen jeder Begründung.

Die Zusammensetzung der italienischen Kammer

Rom, 9. April.

Die italienische Kammer wird sich folgendermaßen zusammensetzen: 375 Abgeordnete der Regierungspartei (Faschisten), 40 Abgeordnete der italienischen Volkspartei (katholische Volkspartei), 17 Liberal-Demokraten, 12 Mitglieder der konstitutionellen Opposition, 11 Demo-Sozialisten, 7 Republikaner, 4 Mitglieder der nationalen Minderheiten, 3 Mitglieder der Bauernpartei, zwei Sarden, 25 Sozialisten, 22 Maximalisten, 17 Kommunisten. Die alte aus 535 Sitzen bestehende Kammer setzte sich aus 273 273 Konstitutionellen, 124 Sozialisten, 16 Kommunisten, 107 Volksparteilern, 6 Republikanern, 5 Sarden und 4 Deutschen zusammen.

Die Faschistenpresse stellt zu dem Wahlsieg fest, daß die Regierungslisten weit mehr Stimmen erhielten als erforderlich waren. Die Blätter weisen weiter darauf hin, daß jetzt eine ruhige Entwicklung der italienischen Politik gesichert sei. Von der Opposition erhielt die italienische Volkspartei die meisten Stimmen.

Der neue Staatspräsident von Württemberg

Stuttgart, 9. April.

Der Landtag hat den bisherigen Minister des Arbeits- und Ernährungswesens, Staatsrat Rauh, zum Staatspräsidenten gewählt. Dieser nahm die Wahl an. Er übernimmt zugleich das Arbeits- und Ernährungs-, sowie das Kultusministerium. Der Staatspräsident berief den bisherigen Minister Bolz als Finanzminister und den bisherigen Justizminister Beyerle als Justizminister.

Staatsminister Rauh erklärte, daß er sich bisher vom parteipolitischen Leben ferngehalten und sich nur seiner Arbeit gewidmet habe. Sein Pflichtbewußtsein gebiete ihm, sich in den Dienst der Sache zu stellen, die der Augenblick von ihm fordere, fordere.

Sächsische Zentrumskandidaten für die Reichstagswahl

Für die Reichsliste der deutschen Zentrumspartei bei den Reichstagswahlen sind von der sächsischen Zentrumspartei folgende Kandidaten aufgestellt worden:

Regierungsrat Dr. Flügler, Dresden,
Lehrer Kretschmer, Chemnitz.

Die offizielle sächsische Liste für die Reichstagswahlen wird in den nächsten Tagen noch bekanntgegeben.

Der Griechenkönig an sein Volk

Paris, 9. April. Nach einer Meldung aus Bukarest hat der griechische König einen Aufruf an das Volk gerichtet, worin er seine Absicht ankündigt, auf keinen Fall auf den Thron seiner Väter zu verzichten.

Rückkehr des Schahs nach Persien

Paris, 9. April. Nach einer Agenturmeldung aus Teheran ist der Ministerpräsidentent von Persien, Sepah, nachdem er die Unterstützung des Parlaments in der Frage der Ausrufung der Republik nicht erhalten hatte, zurückgetreten. Er hat Teheran gestern verlassen und sich auf sein Landgut zurückgezogen. Es heißt, daß der Schah sofort nach Persien zurückkehren werde.

Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 9. April. Bezüglich der Beiträge der Ersatz-Betriebs- und Knappschaftskrankenkassen zur Erwerbslosenfürsorge wird folgendes gemeldet: Zweigstellen von Ersatzkassen usw. haben — soweit die Landesregierung nichts Abweichendes bestimmt — seit dem 1. April die bei ihnen eingehenden Beträge zur Erwerbslosenfürsorge nicht mehr an ihre Hauptverwaltung, sondern selbständig an den für ihren eigenen Sitz zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweis abzuführen. Dabei ist für die Beitragshöhe der am Sitz der Zweigstelle geltende Satz maßgebend, nicht mehr derjenige am Sitze der Hauptverwaltung.

Kurze Nachrichten

Ein amerikanisches U-Boot in Seenot. Bei den Marinebehörden in Washington ist die Nachricht eingegangen, daß das amerikanische U-Boot S mit 50 Mann an Bord und das Schiff Falcon sich auf der Höhe von Kap Hattaras in Seenot befinden.

Die Eröffnung der britischen Reichsausstellung. Die feierliche Eröffnung der britischen Reichsausstellung in Wemley ist nunmehr endgültig auf den 23. April festgesetzt worden.

Zugzusammenstoß in Mexiko. Nach Telegrammen aus der Stadt Mexiko fuhr in Veruak Quedetow ein Personenzug, der nach den Vereinigten Staaten fuhr, auf einen Güterzug. Durch den Zusammenstoß wurden 40 Personen getötet und 80 verletzt.

König Alberts Befinden verschlimmert. Aus Brüssel wird gemeldet, daß die Erkrankung des König Alberts sich verschlimmert hat. Der Geburtstag ist gestern nur in einem kleinen Familienkreise gefeiert worden.

Vorbörse

Berlin, 9. April. Im Devisenverkehr bleibt die Mark mit einigen Ausnahmen, ebenso wie das englische Pfund unverändert. Die Tendenz des Franken gestaltete sich in Neuyork fester, während an den europäischen Märkten eine Abschwächung festzustellen ist. Folgende Kurse wurden gemeldet: Für die Reichsmark: Neuyork 21,25 (Parität 4,68 Billionen), London 20,5, Stockholm 0,81, Zürich 1,2250 und Amsterdam 0,5650 (a. V. 0,57), und Zürich 24,79 (24,89). Für den französischen Franken: Neuyork 5,87 (5,78), Amsterdam 15,67 (15,65) und Zürich 33,45 (33,50). Die Stimmung im Effektenverkehr bleibt auch in den heutigen Morgenstunden ziemlich gedrückt. Die Gerüchte von Insolvenzen dauern weiter an und das Publikum, das noch am Sonnabend zu neuen Käufen entschlossen schien, ist wieder zurückhaltend geworden. Ueberdies kann man bemerken, daß einem Teil der Spekulation die Senkung des Kursniveaus gar nicht ungelegen kommt, da man auf niedrige Kurse wartet, um sich zu billigen Preisen auf Grund von Baissegeschäften einzudecken. Dies erklärt auch die in den letzten Tagen fast regelmäßig eingetretene festere Stimmung der Börse zum Schluß des Verkehrs. Das Scheitern der Mikumverhandlungen stimmt überdies alle maßgebenden Kreise reichlich pessimistisch.

Berliner Devisenkurse vom 9. April (amtlich)

mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank, A.-G., Dresden

Die Notierungen erfolgen vom 4. März ab für je 100 Einheiten der ausländischen Währung, ausgenommen England und Amerika, der mit 1 Pfund bezw. 1 Dollar notiert werden, sowie Oesterreich und Ungarn mit 100 000 Kr. und Polen mit 10 Millionen. Notierungen in Billionen in Goldmark.

Telegraphische Auszahlung an		5. 4. Geld	5. 4. Brief		8. 4. Geld	8. 4. Brief
Amsterdam	1	166,61	167,39	1	166,61	167,39
Brüssel	1	21,25	21,35	1	20,74	20,85
Christiania	1	67,61	67,89	1	67,61	67,83
Kopenhagen	1	69,87	70,13	1	69,82	70,18
Stockholm	1	110,92	111,48	1	110,92	111,48
Helsingfors	1	10,57	10,63	1	10,57	10,63
Rom	1	18,70	18,80	1	18,70	18,80
London	1	18,205	18,295	1	18,205	18,295
Neuyork	1	4,19	4,21	1	4,19	4,21
Paris	1	25,24	25,46	1	24,54	24,76
Zürich	1	73,42	73,78	1	73,42	73,78
Madrid	1	66,36	66,64	1	66,36	66,64
Wien	2	6,08	6,12		6,08	6,12
Prag	1	12,71	12,79	1	12,71	12,79
Budapest	10	6,08	6,12	25	6,08	6,12
Sofia	5	3,29	3,31	10	3,29	3,31
Buenos Aires	1	1,375	1,385	1	1,375	1,385
Rio de Janeiro	1	0,485	0,495	1	0,485	0,495
Kattowitz	1	4,885	5,015			
Warschau		5,935	5,895	100	4,845	4,865
Japan	1	1,795	1,805	1	1,795	1,805
Sofia	5	5,63	5,67	5	5,63	5,67
Lissabon	1			1	13,11	13,29
Riga				100	89,60	91,40
Reval				100	1,175	1,205
Kowno		45,045	45,955	100	45,45	45,905
Bukarest		2,385	2,475	100	2,930	2,515

Berliner Börse

Aktienmarkt in Billionen

Berliner Anfangskurse

	9. 4.	7. 4.
Proz. Reichsanleihe	97,50	—
Schutzgebiete	90	1,1
Canada-Pacific	10,50	13
Hamburg. Paketfahrt	23	26
Nordd. Lloyd	5,2	5,875
Berlin. Elektricitätsw.	3,175	3,7
Com.- u. Privatbank	4,75	4,50
Darmstädter Bank	8	8,25
Deutsche Bank	8,3	9,50
Diskonto-Kommandit	9,50	11
Dresdner Bank	5,5	—
Leipziger Kreditanst.	0,75	—
Oesterr. Kredit	—	0,50
Bochumer Gußstahl	39	49
Deutsch-Luxemburger	33	42
Gelsenkirchen Bergw.	36,50	47,50
Harpener Bergwerk	54	60
Hohenlohe	23	30,25
Laurahütte	10,50	11,875
Mannesmann-Röhr.	28,50	34
Oberschl. Eisenbahnbed.	17	20,50
„ Eisenindustrie	20,50	25,5
Phönix	24	5,1
Rombacher	16	11,125
Rhein. Stahlwerke	4,175	—
Dynamit Nobel	6,25	6,8
Th. Goldschmidt	11	11,25
Adlerwerke Kleyer	11,25	12,50
Oberschl. Eisenwerke	44	57,50
Allg. Elektr.-Gesellsch.	8,75	9,5
Bergmann Elektr.	14	15,75
Bing Werke	2,50	3
Sachsenwerk	1,8	2,375
Görlitzer Maschinen	3,75	5
Linke-Hoffmann	11	14,50
Adler-Werke, Mitch.	25,50	28
Berlin-Anhalt. Masch.	8,25	9,875
Berliner Maschinen	12,25	13,125
Daimler-Motoren	3,6	4,25
Hartmann Masch.	5,25	6
Orenstein u. Koppel	12,625	15
Zimmermannwerke	1,4	1,6
Bing-Werke	3,375	4,125
Hackethal	2,1	12,50
Hirsch-Kupfer	27	32,4
Fuchs Schmelzer	5,875	6,75
Nordd. Wolle	39	—
Südd. Kammgarn	68	—
Zellstoff-Waldhof	8,50	10,25
Otavi	28,75	33,25

Mitgeteilt vom tschechoslowakischen Bankverein, Filiale Dresden.

Die Spur des Dschingis Khan

Von Hans Dominik.

Copyright by August Scherl G. m. b. H. 1923, Berlin-Leipzig.
(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

Eine drückende Stimmung lastete über Peking. Schon bald war sie auf die Freudentage beim Einzuge des Kaisers gefolgt.

Niemals hatte seit diesen Tagen ein Auge den Herrscher wieder erblickt. Die Bulletins der Aerzte blieben auch jetzt nicht immer günstig, sprachen von Ruhe und Schonung, deren der Sohn des Himmels noch bedürfe. Der abnorme Schneefall am Tage des Einzuges war von Abergläubischen als ein böses Zeichen gedeutet worden.

Die hermetische Abschließung des Kaisers gab vielen zu denken. Ebenso wie die Veränderungen in der hauptstädtischen Garnison. Immer neue mongolische Regimenter zogen in die Residenz ein und lösten die alten chinesischen Besatzungen ab.

Wie damals gleich nach dem Attentat, so wurden auch jetzt wieder von neuem energische Schritte gegen alle republikanisch Gesinnten unternommen. Nachrichten aus dem Süden des Reiches, dem alten Herde der republikanischen Bewegung, erzählten von neuen Verfolgungen.

Wozu? ... Weshalb? fragte sich die große Menge. Wo war die Gefahr, der man durch solche Maßnahmen entgegentreten wollte?

Im Kaiserpalast hatte der Schanti seit der Rückkehr des Kaisers seinen ständigen Wohnsitz genommen. Wie die Bulletins sagten, war der Kaiser noch nicht so weit erstarkt, um die Zügel der Regierung wieder selbst zu führen.

In dem alten kaiserlichen Arbeitszimmer saß der Regent. Um ihn sein enger Rat.

Mongolisch war hier die Sprache. Ein geübtes Auge konnte wohl auch aus dem Schnitt der Gesichter erkennen, daß kein Chinese dem Kreise angehörte. Nur die treuesten seiner Getreuen, die besten der mongolischen Generale und Staatsmänner hatte der Schanti in diesen Rat berufen.

Damals, als er von Schehol zurückkehrte, den Ring des Dschingis-Khan am Finger, den nahen Tod des Kaisers vor Augen, da hatte er dessen mongolische Paladine zusammengerufen. Er wußte, daß sie ihm nicht alle blindlings folgen würden, daß mancher dem Kaiser treu Ergebene in ihm nur den Rivalen sah.

Mit den Künsten des genialen Staatsmannes hatte er sie für sich zu gewinnen gewußt. Wohl gab ihm der Ring an seinem Finger die Autorität des Regenten, dem sie den Gehorsam nicht verweigern konnten.

Aber Toghon-Khan wollte mehr. Seine Klugheit verbot ihm, diese Macht bedingungslos auszunutzen. Nicht stummen Gehorsam wollte er. Mit Leib und Seele wollte er sie gewinnen, und es gelang ihm. Immer mehr waren sie der Suggestion unterlegen, daß nicht Toghon-Khan es sei, dem sie gehorchten, sondern Kubelai-Khan, der Hwang Ti, der Herr und Kaiser selber. Nur der Träger und Vollstrecker der Pläne und des Willens des kaiserlichen Herrn war der Regent.

Auch wenn der Kaiser von dannen ging, blieben sie alle die Fortführer seiner Gedanken und Absichten, blieben sie ihm nach wie vor Rechenschaft schuldig.

Damals hatte er sie auch mit den Plänen des Kaisers bekanntgemacht. In einer Weise, daß alles, was jetzt auf seine Anordnung geschah, unmittelbar auf den Befehl des Kaisers zu geschehen schien. Jedem von ihnen hatte er große Aufgaben übertragen, die nicht nur Arbeit, sondern auch Ehre und Macht brachten.

Als dann der Tod des Kaisers wirklich eintrat, konnte er es wagen, im Einverständnis mit ihnen jenen ungeheuren Betrug zu unternehmen ... der Hauptstadt ... ja der ganzen Welt den toten Kaiser als lebendig ... als genesen zu zeigen. Dadurch aber hatte er sie noch viel fester an seine eigene Person gefesselt. Die Männer, die jetzt mit ihm zu Rate saßen, waren ihm mit Leib und Seele ergeben.

„Wie weit sind die Truppenbewegungen an der russischen Grenze durchgeführt?" wandte der Regent sich an den Generalstabschef.

„Sie sind noch nicht weit gediehen. Die Umgruppierung nimmt sehr viel Zeit in Anspruch, weil sie verschleiert durchgeführt werden muß. Sie könnte schneller vonstatten gehen, wenn ich die Vollmacht bekäme, die Verkehrsmittel zu beschlagnahmen. Die Militärschiffe können die Massen nicht so schnell bewältigen."

Der Schanti wehrte ab.

„Unmöglich! Jede auffällige Maßnahme muß unterbleiben. Es genügt, wenn zuerst die Truppen in Jünnan und Kwangsi ausgewechselt werden. Die anderen Bewegungen können später erfolgen. Die Magazinbestände im Westen sind aufgefüllt?"

„Es ist geschehen, Herr."

Der Generalstabschef sprach weiter:

„Leider ist es noch nicht gelungen, hinter das Geheimnis der Kompagnieschiffe zu kommen. Unsere Agenten brachten uns die Nachricht, daß Kreuzer mit Streuvorrichtungen ausgerüstet werden, von deren Zweck man noch keine Kenntnis hat."

Die Falten auf der Stirn des Regenten vertieften sich.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.